

VIEL LICHT FÜR WENIG GELD

Bresser Messier 8-Zoll-Dobson im Test

Es gibt kaum ein geeigneteres Gerät für Einsteiger: Tubus auf die Rockerbox, Okular einstecken und los geht's: Volltubus-Dobsons machen den Start für die visuelle Beobachtung leicht und liefern viel Licht für wenig Geld. Der 8-Zoll-Dobson von Bresser ist da keine Ausnahme.

Der Dobson wird in zwei großen Paketen geliefert. Die Verpackung war exzellent, alles war bruchstark verpackt. Eine ausführliche achtsprachige Beschreibung zum Zusammenbau und Bedienung einschließlich einer drehbaren Himmelskarte und der Software Stellarium auf DVD sind beigelegt.

Ausgepackt...

Zunächst wollte ich die Rockerbox zusammenbauen: Vier Seitenteile, eine drehbare Basis, die Höhenräder zum Tubus und ein Metallwinkel mit drei Öffnungen für verschiedene Okularhülsen waren zu montieren. Erfreulicherweise war die Basis mit der Azimut-Verstellung schon vormontiert, so dass ich lediglich mit Möbelverbindern die vierseitige Rockerbox zusammenfügen musste.

Die Teile waren in separaten Kartons verpackt. Außerdem waren die beiden Höhenräder für den Tubus, verschiedene Verschraubungen, eine Verlängerungshülse für den Okularauszug sowie ein 25mm Super-Plössl-Okular mit 1¼-Zoll-Steckhülse und ein Leuchtpunktsucher Bestandteil des Paketes. Sogar an die Zugabe von Ersatz-Verschraubungen wurde gedacht.

Wer schon einmal Möbelteile montiert hat, der bekommt schnell einen Durchblick. Stifte eingeschraubt, Drehverschlüsse eingefügt und festgezogen. Et-

was Mühe hatte ich mit einem Seitenteil, welches nicht ganz passgenau zu den Haltestiften war. Letztlich bekam ich das doch in den Griff und alles war fest auf der drehbaren Basis verankert. Der ganze Aufbau dauerte etwa 60 Minuten.

...und aufgebaut

Danach wurde das größere Paket mit dem Tubus geöffnet. Auch hier war alles bruchstark verpackt. Die beiden Rohrschellen und beide Höhenräder wurden am weiß lackierten Metall-Tubus angepasst und schon konnten die Gleitelemente ihre Wirkung zeigen. Alles war passgenau, jedoch in der Azimutachse etwas schwergängig. Die Zentralschraube wurde etwas gelockert, um dies zu verbessern.

Die Rohrschellen sind direkt so positioniert, dass der rückwärtige Teil des Tubus mit einigem Spielraum senkrecht gestellt werden konnte. So ist das Teleskop schon auf schwergewichtigere Okulare oder Bino-Ansätze vorbereitet.

Ein Deckel aus Kunststoff verschließt die Tubusöffnung. Die Hauptspiegelverstellung erfolgt mit Zug- und Feststellschrauben. Eine Besonderheit ist, dass der Tubus umrüstbar zur Verwendung als herkömmliches Newton-Teleskop auf einer geeigneten parallaktischen Montierung ist. Dies geschieht mit der Adaptierung einer Schwalbenschwanzschiene.

Damit ist dann auch Astrofotografie möglich, die in der Dobson-Ausführung nicht sinnvoll durchgeführt werden kann.

First Light

Zunächst habe ich das Teleskop am Taghimmel einem ersten Test unterzogen. Von meiner Terrasse aus habe ich einen Blick auf das höchste Bauwerk von Rheinland-Pfalz, dem Sender Eifel mit einer Bauhöhe von 302m, der sich von mir aus gesehen in einer Entfernung von ca. 3,5km Luftlinie auf dem Scharteberg (698m) befindet. Die Senderspitze befindet sich also genau auf 1000m Meereshöhe.

Direkt positiv auffallend war der bereits montierte, sehr stabil aussehende sechskantige Okularauszug mit 64mm Durchmesser mit Messskala, vom Hersteller »Hexafoc« genannt. Ein Adapter mit Reduzierung auf 1¼ Zoll ist vorhanden. Die Verlängerungshülse für den Okularauszug ist für die visuelle Beobachtung ein Muss. Für die Verwendung eines Binokular-Ansatzes ist dagegen die Entfernung der Verlängerungshülse notwendig. Es gelang mir unter zusätzlicher Verwendung eines Glasweg-Korrektors mit einem Faktor von 2,6× in den Fokus zu kommen. Mit einer Barlow-Linse wäre das vielleicht auch machbar.

Der Leuchtpunktsucher erschien mir sehr labil. Ich schob ihn auf die bereits vorhandene Halterung auf. Hier war die Justage sehr fummelig und ungenau. Es hat lange gedauert, bis ich das einigermaßen parallel hatte.

Der Autor

Erwin Wünnenberg ist überzeugter »Dobsonaut« und bietet auf seiner Sternwarte in der Eifel Zimmer für Sternfreunde an.



▲ Abb. 1: Der Bresser Messier 8-Zoll-Dobson: Viel Öffnung für wenig Geld.



Abb. 2: Für die monokulare Beobachtung muss die Verlängerungshülse verwendet (a), für die binokulare Verwendung entfernt werden (b).



Bei der Überprüfung des Strahlenganges mittels Laser, Zentrier-Okular und künstlichem Stern ergab sich zunächst eine etwas größere Abweichung. Auch bei der Übereinstimmung im Verhältnis Okularauszug und Hauptspiegel war dies der Fall. Alles konnte aber entsprechend justiert werden – leider gibt es keine Anleitung dazu im Lieferumfang.

Nächtliche Beobachtung

Das ist der Vorteil eines Volltubus-Dobsons: Schnell aufgebaut mit vorheriger Auskühlung und los geht es. Die Optik zeigte extra- und intrafokal gleichmäßige Beugungsringe. Mit dem mitgelieferten 25mm-Super-Plössl beobachtete ich zuerst Albireo, dann Ringnebel und Hantelnebel. Die Abbildungsleistung gefiel mir gut, auch bei den weiteren Objekten Orionnebel, Crabnebel und Andromeda-Galaxie. Auch bei der Mond- und Planetenbeobachtung ergab sich ein kontrastreiches Bild. Insgesamt wurde ich von der Qualität des Spiegels positiv überrascht!

Der Okularauszug war, wie schon erwartet, sehr präzise und verwindungssteif. Hier vermisste ich jedoch die 1:10-Untersetzung der Fokussierung. Diese ist empfehlenswert und optional vom Hersteller erhältlich.

Zudem wäre ein Griff am Höhenrad und am vorderen Tubusbereich hilfreich bei den verti-

kalen und horizontalen Drehbewegungen des Gerätes. Es kam einige Male vor, dass beim Bewegen der Basis ein Höhenrad »ausklinkte«, vielleicht war auch die Azimut-Bewegung immer noch etwas zu stramm eingestellt.

Der Leuchtpunktsucher sollte durch ein anderes Aufsuchgerät (z.B. Telrad) ersetzt werden. Bei zenitnaher Beobachtung ist das Aufsuchen mittels des vorhandenen Suchers nur mit erheblichen Verrenkungen und »Kniefällen« möglich. Daher wird angeraten, einen kleinen runden Tisch als Erhöhung für das Teleskop zu verwenden.

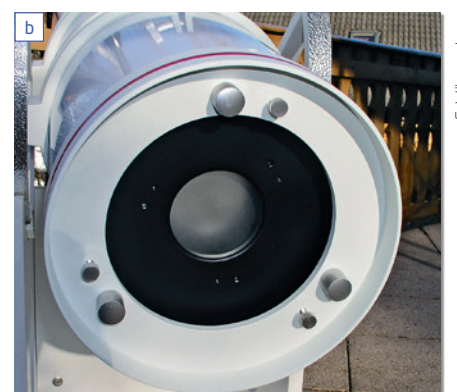
Fazit

Der Bresser Messier 8-Zoll Dobson ist ein wirklich gutes Teleskop mit ordentlichem Preis-Leistungsverhältnis, insbesondere geeignet für den ambitionierten Einsteiger in die Welt der Astronomie. Die optionale Untersetzung am Okularauszug für 75,90€ würde ich empfehlen, weiterhin die Anschaffung eines 2-Zoll-Okulares der Brennweite 20mm bis 30mm und eines Modells für höhere Vergrößerungen, etwa 10mm oder 9mm. Dann steht einem unkomplizierten Beobachtungsgenuss nichts mehr im Weg.

► Erwin Wünnenberg



Abb. 3: Der Blick auf den Tubus von vorne (a) und hinten (b) zeigt die Fangspiegel-Aufhängung und die Justierschrauben.



EIGNUNG

	visuell	foto- grafisch
Erste Schritte	●	●
Reise	●	●
Mond und Planeten	●	●
Deep-Sky Weitfeld	●	●
Deep-Sky Detail	●	●

BEWERTUNG

- + gut verarbeiteter Metalltubus
- + gute Optik
- + großer Okularauszug
- + einfach aufzubauen und zu zerlegen
- + Adaption für parallaktischen Betrieb möglich

- unzureichender Leuchtpunktsucher
- Rockerbox kann aus Halterung springen
- keine Anleitung für Justage

Daten Bresser Messier 8-Zoll Dobson

Öffnung	203mm
Brennweite	1218mm
Länge	1280mm
Gewicht	11,5kg
Okularauszug	64mm Innendurchmesser
Lieferumfang	Tubus mit Optik, Rockerbox, Basisplatte, Leuchtpunktsucher, 25mm-Okular, Verlängerungshülse
Listenpreis	458,99€

SURFTIPPS

- Herstellerseite
- Alternative von Omegon
- Alternative von Sky-Watcher

 [Kurzlink: oc1m.de/T1033](https://oc1m.de/T1033)